

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sammabend
am Nachmittag zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei
für den heiteren Mittag, „Unterhaltungsbeläge“. Durch die Postanstalten
und Briefträger bezogen 1.20 RM. Am Feste höherer Gewalt wird kein
Schadenlosk geleistet.

Fernsprecher Nr. 127.

Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Seite kostet bei 16 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig
Gesamtheit Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtl.
liche Anfragen gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1925 gültigen Preis-
liste Nr. 3. Anzeigannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.
D. VI VI 500



Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 87

Sonntag, den 19. November 1936

29. Jahrgang.

Kundgebungen für König Eduard

Der Attentäter angeblich geisteskrank

Attentat auf Englands König

Der Attentäter mißlungen — Der Täter verhaftet
Als König Eduard VIII. am Donnerstag nach einer
Fahnenparade den Hyde Park in London verließ und
wurde durch den Warmor-Torboogen geritten war, ereignete sich ein Zwischenfall. Ein Mann von ungefähr 40
Jahren durchbrach die Polizei und versuchte, einen
Angriff auf den König zu werfen. Er wurde, wie
Augenzeugen berichten, von einer Frau am Handgelenk
gehalten, wobei ein Revolver auf die Straße fiel.

Andere Berichten anderer Augenzeugen soll er den Re-
volvern haben. Der König feste seinen Ritt jedoch ohne Un-
terbrechung fort. Weitere andere Augenzeugen berichten,
daß sofort ein Polizeioffizier von seinem Pferd sprang
und den Attentäter festnahm. Der Mann wurde dann
in die nächste Polizeiwache gebracht. Der Weiterritt des
Königs verlief ohne Zwischenfälle.

Vernehmung des Täters

Der ruchlose Anschlag auf das Leben König
Eduard VIII., der glücklicherweise im letzten Augenblick
verhindert werden konnte, wurde durch den Innenminister
Sir John Simon den Mitgliedern des Unterhauses mit-
geteilt. Das gesamte Unterhaus, so erklärte der Minister,
wird aus tiefem Herzen dankbar sein, daß die Gefahr so
schnell abgewendet werden konnte.

Allgemein wird die Kaltblütigkeit des Königs be-
mängelt, der nur einige Sekunden lang den Kopf wandte.
Dagegen bemächtigte sich der Menschenmenge, wie jetzt
aus ergänzenden Berichten hervorgeht, eine große Er-
regung, als die Gefahr erkannt wurde und ein Polizist
shrie: „Halte den Mann, halte den Mann!“ Wenige
Augenblicke später wurde der Täter, ein in den vierziger
Jahren stehender und etwas verwahlos aussehender
Mann, von drei Polizisten und einem Inspektor abge-
führt. Der Zwischenfall trug sich in unmittelbarer Nähe
des Buckinghampalastes am Wellington-Torboogen zu. Der
Täter heißt George Andrew Mahon und behauptet, im
Westen Londons zu wohnen.

Er wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor dem
londoner Polizeigerichtshof Bow Street vernommen.
Auf der Fahrt zur Polizeistation befandt Mahon gegen-
über den ihm begleitenden Polizeioffizieren, daß er ernst-
lich die Absicht gehabt habe, ein Attentat auf den König zu
verüben, vielmehr habe er lediglich „protestieren“
mögen.

Der Zwischenfall sei die Schuld des Innenministers
Sir John Simon, dem er am Vorabend geschrieben und den
an dem Tage des Attentats angerufen habe. Bei der Anklage
entzündigte sich der Gefangene, ob der König verletzt wor-
den sei. Bei der Verhandlung wurde als erster Zeuge
der Polizeiinspektor vernommen.

Er hat bei dem Anschlag einen Revolver mit fünf
Kammern gefunden, von denen vier geladen waren, außer-
dem zwei weitere Streifen scharfer Munition, einen Brief-
umschlag eine Postkarte mit dem Bild des Königs und
ein Exemplar des „Daily Telegraph“.

Der Führer an König Eduard

Der Führer und Reichskanzler hat an den König von
England folgendes Telegramm gerichtet:

„Zoben erhalten ich die Nachricht von dem gegen
Ihre Majestät versuchten schußwürdigen Anschlag und
preche Ihrer Majestät zur Errichtung aus dieser Gefahr
meine herzlichsten Glückwünsche aus.“

ges. Adolf Hitler, Reichskanzler.“

Mit dem herzlich gehaltenen Glückwunschtelegramm
an König Eduard hat der Führer den Empfindungen
des gesamten Volkes Ausdruck gegeben. Der
Attentatsversuch in London verdient tiefern Abschluß. König
Eduard erfreut sich in England größter Volksfürsicht,
und in Auslande achtet man die Friedensliebe des briti-
schen Monarchen. Die Erinnerung ist noch der Appell
an die Frontkämpfer. Auch am Tage des Attentats, in
seiner Ansprache an die Garderegimenter, hat König
Eduard erneut ein Friedensbekenntnis abgelegt und aus-
gerufen: „Die Menschheit schreit nach Frieden und einer
Welt für den Frieden.“ Der ruchlose Attentatsversuch
wurde die Sympathien für den jungen englischen König
noch vermehrt.

Der Attentäter angeblich geisteskrank

Die Nachricht von dem ruchlosen Anschlag auf König
Eduard VIII. von England hat in der ganzen Welt un-
geheure Aufsehen erregt. Aus zahlreichen Ländern und
Teilen des britischen Weltreiches laufen fortgesetzte
Telegramme in London ein, die Glückwünsche für den be-
liebten Monarchen enthalten und die Freude über das
Mißlingen des Anschlags zum Ausdruck bringen. Da

der englischen Presse und besonders das Telegramm
des Führers große Beachtung, das als eines der ersten
in London einfiel.

Die Erregung über das Attentat ist in London noch
immer sehr groß. Späterlang berichten die Zeitungen
über den Vorfall. Überall kommt die Genugtuung über
das Mißlingen des Anschlags zum Ausdruck, und die
Blätter stellen lange Betrachtungen über die mutmaßlichen
Motive des Täters an, der vielfach für geistesgestört
gehalten wird, da man sich anders seine Beweggründe nicht
zuverlässig vorstellen vermag. Mit Stolz dürfen die Zeitungen
darauf hinweisen, daß Eduard VIII. keine Feinde besitzt.
der volkstümliche König erfreut sich denn auch gerade in
den ärmsten Kreisen überaus großer Beliebtheit, da er
die Armut und Not der breiten Masse genau aus eigener
Ansicht kennt und in Krieg und Frieden steiss seinen
Mann gesandt hat.

In der Presse wird ganz besonders die Kaltblütigkeit
hergehoben, mit der König Eduard trotz des Zwischen-
falls seine Truppeninfanterie beende. Es soll als
erster den Revolver in der Hand des Attentäters bemerkt,
aber rubig seinen Ritt fortgesetzt haben. Die erste, die
ihm zu der glücklich überstandenen Gefahr beglückwünschte,
war die Königin-Mutter, die ihn nach der Rückkehr im
Buckingham-Palast empfing. Wenige Stunden nach dem
Anschlag begab sich der König zum Golfspiel nach Coombe

Hill. In den Theatern und in den Lichthausen Londons stimmt das Publikum, um seinem Dankesföhrt Aus-
druck zu geben, die Nationalhymne an. Bei dem An-
schlag selbst entging der Attentäter McMahon nur durch
die Schnelligkeit mit der die Polizei zu Werke ging, der
Vollzug. Laute Verwünschungen und drohende Fauste
empfingen den Polizeiautos vor dem Polizeigericht. Rufe klangen auf: „Lynch den tollen Hund!“ McMahon
hatte bei seiner Einlieferung ein doppelschwöles Gesicht;
Kragen und Schläfen waren ihm abgerissen. Er leistete
keinerlei Widerstand und hüllte sich während der Ver-
handlung im Polizeigericht, dessen Zuschauerraum bis
auf den letzten Platz gefüllt war, in tiefes Schweigen.
Sein Verteidiger, ein Rechtsanwalt namens Kernstein,
erklärte im Auftrage seines Klienten, daß er „seinen
Meuchelmord vorgehabt habe“. Bei der Untersuchung
soll festgestellt worden sein, daß die im Abzug befindliche
Revolverkammer nicht geladen gewesen sei, während die
übrigen geladen waren.

Mcmahon ist 32 Jahre alt und hat an der Universität Dublin studiert. Sein Bruder ist katholischer Priester
in Dublin. Der Vater, der im 80. Lebensjahr steht, lebt
noch in Schottland, aber die Beziehungen mit seinen Sohn
und Enkelkindern sollen seit Jahren abgebrochen sein.

Die Hauptherabhandlung gegen den Attentäter, die vor-
ausichtlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindet,
ist auf nächsten Freitag angesetzt.

Wie weiter gemeldet wird, hat der Attentäter schon
seit langer Zeit die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich
gelenkt, weil er fortgesetzt Briefe mit Entschädigungsforde-
rungen an den Innenminister gerichtet hat. Sie bezie-
hen sich, wie es heißt, auf ein vom Innenministerium ver-
botenes Zeitschriftenunternehmen. Die Erklärung dieses von
ihm als harmlos hingestellten Attentats habe Nachdruck
verleihen wollen, erscheint jedoch wenig glaubhaft. „Daily
Herald“ deutet an, daß die Untersuchung des Attentats
möglichstweise noch sensationelle Dinge an den Tag bringe-

Die Hintergründe des Anschlags

Mcmahons angebliche Forderungen an die Polizei.

Nach dem bisherigen Stand der Untersuchung gegen
den Londoner Attentäter gilt es als erwiesen, daß dem
Zwischenfall keine politische Bedeutung zufolge, und daß
der verhaftete McMahon keine Verbindungen mit kommuni-
stischen oder bolschewistischen Gruppen hat. Tatsächlich
scheint der verhüllte Anschlag mit einer Forderung zusam-
menzuhängen, die McMahon gegen zwei Detektive wehrte
einer vor einiger Zeit nach seiner Anfahrt irrtümlich er-
folgten Verhaftung gestellt hat.

Auffälligerweise ist in diesem Zusammenhang, daß
die Polizei am Donnerstagvormittag etwa drei bis vier
Stunden vor dem Zwischenfall mit McMahon in dessen
Wohnung in Verbindung zu treten suchte. McMahon
hatte jedoch seine Wohnung bereits verlassen.

Der genaue Grund dieses polizeilichen Besuches ist
noch nicht bekannt, doch glaubt man, daß er mit einer
Mitteilung zusammenhängt, die McMahon an das Innen-
ministerium gesandt hatte. McMahon erklärte nach seiner
Festnahme, daß der ganze Zwischenfall die Schuld des
Innenministers Simon sei. Die oben erwähnte irrtümliche
Verhaftung McMahons durch zwei Detektive, für die
McMahon einen Schadensersatzanspruch in Höhe von
4000 Pfund gestellt hat, war vor zwei Jahren erfolgt.

McMahon gilt als ein wenig ausgeglichener Mensch,
der sich als einen Sozialreformer bezeichnet. Er wird von
seinen Nachbarn nicht für ganz normal gehalten. Vor
einem Jahr begann er mit der Herausgabe einer Monats-
schrift „Human Gazette“, die jedoch nur einmal erschien.

Glückwunsch der Reichsregierung

Der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat Fürst
Bismarck, hat am Freitag im Auftrag des Reichsaus-
ministers Freiherrn von Neurath den Privatsekretär des
englischen Königs aufgesucht und ihm die Genugtuung der
Reichsregierung über den glücklichen Ausgang des An-
schlages auf König Eduard VIII. zum Ausdruck gebracht.

Vorbereitung des Reichsparteitages

Scheinwerfer bauen einen Dom.

Das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg war zu
nächtlicher Stunde der Showplatz neuerlicher Beleuchtungs-
proben, die für den diesjährigen Appell der Politischen
Leiter auf dem Zeppelinfeld durchgeführt wurden. Architekt Speer, der vom Führer mit dem Bau des Zeppelinfelds und dem Entwurf der Gesamtanlage des Reichsparteitagsgeländes beauftragt ist, plant für die Ab-
haltung dieses Appells neuartige Lichteffekte, die in ihrer
Großartigkeit einmalige und unvergleichliche Eindrücke ver-
mitteln werden. Für die Beleuchtungsproben waren 30
große Scheinwerfer im Kreis angefahren. Ihre Licht-
arbeiten bildeten einen gewaltigen Lichtdom, der sich über
den ganzen Zeppelinfeld emporwölbt. Am Tage des
Appells wird die Zahl der Scheinwerfer voraussichtlich
200 betragen.

Eine bedeutsame Entscheidung

Unfruchtbarkeit eine Krankheit im Sinne der RVO.

In der grundsätzlichen Entscheidung vom 13. Juni
1936 hat das Reichsversicherungsamt die Frage geprüft,
ob Unfruchtbarkeit bei Frauen als Krankheit im Sinne
der Reichsversicherungsordnung zu gelten hat und ob
daher die Krankenkasse die Kosten für die Behebung der
Unfruchtbarkeit tragen muß. Im Gegenzug zu den bis-
herigen Rechtsprechungen wurde diese Frage bejaht.

Das Urteil baut auf dem nationalsozialistischen
Grundsatz auf, daß dem Schutz persönlicher Interessen die
Wahrung des Gemeinwohls vorangeht. Dieser Grundsatz,
der die Gesetzesgebung zur Förderung einer gejagten, für
die Erhaltung des Volksbestandes ausreichenden Nach-
kommenchaft bekennt, muß auch für die Sozialversiche-
rung gelten. Dementsprechend kann bei der Frage, was
„Krankheit“ im Sinne der RVO ist, das Interesse der
Allgemeinheit an der Hebung der Bevölkerungszahl nicht
überdrückt werden. Deshalb ist die Unfruchtbarkeit
der Frau, auch ohne daß Beschwerden verursacht oder
mit Arbeitsunfähigkeit verbunden ist, als Krankheit im
Sinne der RVO anzusehen. Mithin wurde die Kranken-
kassen auf Antrag ärztlicher Hilfe zur Beseitigung der
Unfruchtbarkeit bei Frauen zu gewähren. Allerdings steht
dies im Einzelfall voraus, daß das Vorliegen der Un-
fruchtbarkeit sowie die Möglichkeit ihrer Beseitigung durch
ärztliche Behandlung einwandfrei besteht und daß die
Behandlung im Interesse der Allgemeinheit erwünscht ist.

Mit dieser Entscheidung räumt das Reichsversicherungsamt in der besonders bedeutsamen Frage mit über-
holten Gesetzesauslegungen auf und stellt klar, daß auch
im Sozialversicherungsrecht von den Grundlagen auszu-
gehen ist, die heute unter Staats- und Volksleben beherr-
sehen. Nur dadurch war es möglich, im vorliegenden Falle
zu einer Entscheidung zu gelangen, die wirklich unsere
Bevölkerungspolitik unterstützt.

Trauer in Polen

Beileid des Reichsluftfahrtministers.

Die polnische Presse steht im Zeichen der Trauer um
General Orlitz-Dreiser und widmet dem General warme
Worte des Gedächtnis. Die polnische Armee, heißt es in
den Artikeln, trauert um den Verlust eines erfahreneren
Soldaten und eines ihrer besten Führer. Die Trauer
werde durch die tragischen Umstände seines Todes verstärkt.
Der erst vor kurzem zum Inspekteur des Luft-
schutzes ernannte General verunglückte nämlich, als er
seiner Frau entgegenflog, die auf dem Dampfer „Wil-
sudit“ von einer Amerikareise nach Gdingen zurückkehrte.
Der zusammen mit dem General verunglückte Chef des
Stabes, Oberstleutnant Stefan Roth, war der Sohn des
Pastors der Wachauer evangelischen Gemeinde. Der Pi-
lot, Hauptmann Lagiewski, gehörte zu den besten pol-
nischen Fliegern.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber
der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat anlässlich
des Fliegerodes des Inspektors der Luftverteidigung
Generalmajor Orlitz-Dreiser dem Generalinspekteur der
polnischen Armee, General Wys. Smigly, seine aufrichtige
Teilnahme übermittelt. Ferner hat das Reichsluftfahrt-
ministerium dem polnischen Kriegsminister das Beileid
der deutschen Luftwaffe zum Ausdruck gebracht. An der
Trauerfeier für Generalmajor Orlitz-Dreiser am 20. Juli
in Gdingen werden zwei Offiziere der deutschen Luftwaffe
teilnehmen.

Englische Hoffnungen

Fünf-Mächte-Konferenz im September?

In französischen Zuständigen Kreisen hat man es jetzt für wahrscheinlich, dass eine vorbereitende Konferenz zwischen den drei Mächten Frankreich, England und Belgien am 23. Juli in London stattfinden wird. Sie werde höchstwahrscheinlich zwei Tage dauern. Die Konferenz der fünf Mächte soll im Laufe des Monats September stattfinden, aus alle Frühe noch vor der nächsten Völkerbundssession.

Die Londoner "Times" hofft, dass das Versfahren, das vom britischen Kabinett aufzunehmen beschlossen worden sei, den europäischen Verhandlungen einen neuen Auftrieb geben und zur ihrer Fortentwicklung Erweiterung führen werde, bis sie sämtliche Punkte umfassen, die in dem ursprünglichen Friedensvorstellung Hitlers enthalten seien. Frankreich und Belgien würden wahrscheinlich die Ansicht ausdrücken, dass die im März eingetreteten Versammlungen, eine verbindliche Regelung zu finden, noch nicht endgültig schließen würden. Das sei zum mindesten die Meinung der britischen Regierung. Dabey müsse eine Dreimächte-Konferenz, wenn eine solche überhaupt stattfinden sollte, nur eine vorbereitende Sitzung sein. Die Frage, ob diese Sitzung unter den gegebenen Umständen notwendig oder erwünscht sei, müsse von der französischen und belgischen Regierung erworben werden. Wenn die Vorbereitungen aus diplomatischem Wege getroffen würden, dann könnte es sich als ebenso leicht und noch vorstellbar erweisen, von Anfang an den Weg für eine Vollkonferenz aller fünf Völkernationen einheitlich Deutschlands vorzubereiten.

Das letzte, was die britische Regierung zu sehen wünscht, seien zwei sich einander gegenüberstehende Mächtegruppen in Europa, und am wenigsten innerhalb des Völkernationen-Kreises. Eine solche Auseinandersetzung würde offensichtlich einen Widerpruch gegen den Geist des Völkernationenvertrages darstellen. Eine neue Vertrag müsse ausgehandelt werden, um an die Stelle des alten zu treten, und er werde für dieses Mal ohne Zweifel besonders auf die Lust erfreuen müssen, ebenso wie auf jeden Angriffsaufstand zu Ende, wie es der Führer vorgeschlagen habe.

Von diesem Ausgangspunkt aus sollte es leichter sein, eine umfassende Erörterung der meist ungeregelteren Probleme Europas zu erzielen, was trotz aller Enttäuschungen der letzten vier Monate immer noch das Ziel der britischen Regierung sei.

Eine scharfe Anklage

Gil Nobles über die Zustände in Spanien.

Die spanische Regierung hat jetzt die Veröffentlichung der kürzlich in der Sitzung des ständigen Landtagsausschusses gehaltenen Rede des Führers der Katholischen Volkspartei, Gil Nobles, genehmigt. Gil Nobles wandte sich zunächst gegen eine Verlängerung des Alarmszustandes, da dieser in der Hand einer unsäglichen Regierung keinen Sinn habe. "Hat der Ausnahmezustand die Anarchie, den moralischen und materiellen Ruin Spaniens verbunden? Die Antwort gibt folgende Statistik:

In den letzten 27 Tagen sind zehn Kirchen in Brand gesteckt, 21 Menschen ermordet, 224 Menschen teilweise schwer verletzt, 74 Bomben und 58 andere Explosionskörper gelegt, 15 Generalstreiks und 129 Teilstreiks erklärt worden."

Weder das Lebensrecht des Bürgers, noch die Freiheit, noch die Freiheit der Arbeit, noch die Unverletzlichkeit des Heimes werde von dieser Regierung auch nur im entferntesten gewährleistet. Für jeden neuen Fehler, den die Regierung mache, müsse der Faschismus herhalten. Die Faschisten, die bei der letzten Wahl nur einige tausend Stimmen erhalten hätten, würden bei einer Neuwahl eine überwältigende Mehrheit bekommen, da das Volk an der Gleichheit der Demokratie zu zweifeln beginne.

Gil Nobles ging dann auf die Ermordung des Monarchieführers Calvo Sotelo ein. Die Tat sei von langer Hand vorbereitet gewesen, und die Regierung treffe die schwerste criminelle, moralische und politische Verantwortung, weil sie von der Gefahr, die Sotelo drohte, keine Notiz genommen habe, bis sich die Drohungen schließlich in der Nacht zum Montag verwirklichten. Besonders die

angreife, dass die Mächte der öffentlichen Ordnung jenen die Tat begangen hätten, zeige von dem dunklen Spiel, das in Kreisen der politischen Führung des Landes getrieben worden sei.

Wortlich schloss Gil Nobles, an die Regierungsmitglieder gewandt: "Ihr kommt euch im Parlament ein Vertrauensvotum ertheilen lassen. Das besteht euch aber nicht von dem blutigen Calvo Sotelo, das an euch steht und einer ganzen Regierungssystem besteht. Ein Grund freimt, das Volk von der Karre des Parlaments. Der Tag wird kommen, da sich die von euch gepredigte Gewalt gegen euch selbst wenden!"

England und der Bolschewismus

"Hitler und Mussolini die Vorkämpfer der west-europäischen Zivilisation."

Der Londoner "Daily Telegraph" veröffentlicht eine Zuschrift von Kapitänleutnant Warden Chilcott, der auf die wachsende Gefahr des Bolschewismus hinweist. England müsse sich sofort entscheiden, ob es sich mit dem Bolschewismus einigen will, um eine Einführung Deutschlands zu erzielen, oder ob es entschlossen und kompromisslos gegen den Bolschewismus die "stürmische Gefahr für die west-europäische Zivilisation", in die Schranken treten will. Die von Regierungsveteranen angedeutete Politik einer gegen die Mittelmächte gerichteten Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus in Irland oder in irgend einem Lande ab. Zudeutlich ist, dass die gewaltige Loyalität aufrecht gehalten werden muss, während eine tatsächliche Verschmelzung mit bolschewistischen Ländern nur als ein Selbstmordversuch bezeichnet werden sollte.

Hitler und Mussolini müssten daher als Vorkämpfer der west-europäischen Zivilisation begrüßt werden. Wenn Hitler nicht gewesen wäre, dann würden sich die Grenzen des Sowjetstaates heute am Rhein befinden. Indem sich Frankreich mit Russland und mit der Tschechoslowakei verbündet habe, habe es in Europa in irgendeiner Form oder in irgend einem Lande ab. Zudeutlich ist, dass die gewaltige Loyalität aufrecht gehalten werden muss, während eine tatsächliche Verschmelzung mit bolschewistischen Ländern nur als ein Selbstmordversuch bezeichnet werden sollte.

Alle Kräfte frei

zum Kampf gegen den Bolschewismus.

Unter dem Vorstoss des Bundesführers Starhemberg fand in Wien eine Tagung des Führerrats des österreichischen Heimatbundes statt. Über die politische Lage Europas ebenso wie über die Probleme der Innenpolitik Österreichs erstandene Bundesführer Starhemberg ein eingehendes Referat, dem sich eine gründliche Erörterung aller politischen Fragen anschloss, wobei das fürstlich zwischen der österreichischen Regierung und der Regierung des Deutschen Reichs abgeschlossene Übereinkommen Gegenstand einer ganz besonders eingehenden Aussprache war. Als Ergebnis der Aussprache wird als einmütige und der Auffassung aller Anwesenden entsprechende Stellungnahme u. a. hervorgehoben: "Als erste und aktivistische Kampfswegung gegen den Bolschewismus auf österreichischem Boden entstanden und zur vaterländischen Erneuerungsbewegung herangewachsen, begrüßt es der österreichische Heimatbund, das zwischen der österreichischen Regierung und der Regierung des Deutschen Reichs abgeschlossene Übereinkommen einem vom österreichischen Heimatbund stets bedauerten unmoralischen und ungewöhnlichen Zustand ein Ende bereitet.

Ganz besonders begrüßt der österreichische Heimatbund, dass er dadurch in die Lage versetzt wird, im Sinne seiner ursprünglichen Sendung wiederum alle Kräfte einzugehen der Bekämpfung der bolschewistischen Bevölkerungen widmen zu können.

Aus den bekannten Ereignissen und Vorgängen in verschiedenen Ländern Europas zeigt sich in erschreckender klarer das plasmatische Vordringen des Bolschewismus

und die eindeutige Absicht, ganz Europa zu beseitigen. Der österreichische Heimatbund in von der Weltgemeinde erfüllt, dass die energetische Bekämpfung der Weltgefahr ein Gebot der Stunde ist.

Frankreichs Rüstungsindustrie

Berichtigung von der Kammer beschlossen.
Der Gesetzentwurf über die Nationalisierung der französischen Rüstungsindustrie ist in seiner Gesamtheit von der französischen Kammer mit 284 gegen 25 Stimmen abgelehnt worden.

Der Berichterstatter hatte in der Kammer lediglich noch angefordert, dass die Regierung auf die Annahme des Gesetzes befehle, da sie sich deutlich dafür einsetze. Kriegsminister Daladier verteidigte in September seine Ausführungen, die Gesetzesvorlagen, indem er sagte, dass der Kriegsminister moralische Interessen, die solche der Landesverteidigung zugrunde liegen. Im Verlauf seiner Ausführungen wies Daladier darauf hin, dass das neue Gesetz ausländischen Firmen unterlegen sei, einzige Mittel, gewissen Missbrauchen ein Ende zu machen, und nehmung des französischen Staates nicht recht ausreichend entgegen. Der Kriegsminister trat weiter auf die Ausführungen des Gesetzes, die durch das neue Gesetz gewisse ausländische Aufträge der französischen Industrie verhindern könnten. Die französische Staatsindustrie sei gebaut, um diese Aufträge auszuführen. Die Rüstungsprogramme müssten für eine längere Periode vorbereitet, diese Programme zu Beginn jeder Legislaturperiode dem Parlament vorgelegt werden.

Gesandter von Papen in Berlin

Der deutsche Gesandte in Wien von Papen hat Deutsches und Österreich zusammenhängende Einzelheiten aus Berlin begeben. Anschließend wird er auf Einladung des Führers und Reichskanzlers in dessen Begleitung von Bayreuths Festspielen teilnehmen.



Weltbild (2)

Der vereitete Anschlag auf König Edward.

Wenige Minuten nach dem Anschlag: Polizisten führen den Mann, der den Revolver gegen den englischen König erhob, zum Polizeiwagen. Der Attentäter ist ein Schotte namens George Andrew Mahon.

Es ist ein großer, breitschultriger Mann, dessen elegante Bewegungen gar nicht im Einklang zu seiner mächtigen Gestalt stehen.

Myland steht, wie er geradewegs auf Mrs. Marshall aufsteuert und sie mit großer Erbitterung begrüßt.

Der Mann interessiert Myland, er macht Fried auf ihn aufmerksam. Dieser wendet sich an Miss Dory und fragt: "Wer ist der Herr, der eben mit meiner Mutter spricht?"

"Mrs. Arpad Kossoul." "Kenne ich nicht! Habe noch nie etwas von ihm gehört."

"Nicht?" Miss Dory lächelt. "Dabei ist Mr. Kossoul der ehrliche Verehrer Ihrer Frau Mama." "Meine Mutter braucht keinen Verehrer!" ruft Fred schrill hervor.

Das Mädchen lacht hell und unbekümmert. "Sie sind wohl eiserhüttig auf ihn? Bernhagen Sie sich, lieber Marshall, er hat bestimmt keine Chancen. Aber ein interessanter Mensch ist er doch."

"Schön möglich; was ist er eigentlich?" "Ein reicher Mann, der hier in Shanghai und zahlreichen anderen Städten große Fabriken hat, an andererseits mehrere Güter und wohl auch eine Bank. Die Bank ist soviel ich weiß, in Dairen."

"Also Japanisch?" "Ja! Tante meint, dass er ein Abenteurer sei, aber das sagt sie genauso mir, weil sie nichts darüber weiß und weil er ganz plötzlich aufgetaucht ist."

"Recht interessant! Den muss ich mir doch einmal in der Nähe ansehen."

Es ergab sich Gelegenheit dazu. Frau Jane stellte Jonny Myland und ihren Sohn selbster Mr. Kossoul vor, und der "Abenteurer" um Mrs. Mabels Wort zu gebrauchen, erwies sich als ein liebenswürdiger und angenehmer Plauderer.

"Wie ich hörte, kommen Sie eben aus dem Westen," bemerkte er. "Die Zeitungen haben von Ihnen geschrieben. Es ist aller Ehren wert, dass Sie Ihre Gesundheit und Leben aufs Spiel setzen." (Fortsetzung folgt.)

Schwester Margarete

URHEBER-RECHTS-SCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(40. Fortsetzung.)

Dr. Poec ist sich nicht klar darüber, ob das zutrifft. Auffallend war, dass überall die Brunnen versteckt waren. Dr. Poec erhielt später Unterstützung, es fanden insgesamt achtundneunzig Schwester und elf Ärzte, außerdem dreihundertfünfzig ausgebildete chinesische Krankenpfleger in das Pflegegebiet, und Dr. Poec, dessen Autorität von allen widerprüflos anerkannt wurde, richtete sechsunddreißig Stationen ein. Von weiteren wurden oft die Kranken gebracht, denn es konnte ja nicht überall eine Hilfsstelle errichtet werden. Da nicht jede Station einen Arzt hat, besuchten unsere Ärzte dauernd die Nachbarsstationen. Wir Ärzte hatten natürlich zu tun, und die große Kälte machte uns schwer zu schaffen. Die Missionen haben glänzend gearbeitet. Es ist bewundernswürdig, was sie an Arzneimitteln aber auch an Lebensmitteln herangebracht haben. Die Lebensmittel natürlich langten nicht aus, um alle Not zu lindern. Aber Dr. Poec wußte, wo er anzufliegen hatte.

"Wie hat sich Dr. Poec eigentlich verständigt?" fragte Jeremy Doffy interessiert.

Er hat einen ausgesuchten Dolmetscher. Poec selbst spricht auch schon ein wenig chinesisch.

"Haben sich die chinesischen Ärzte bewährt?"

"Ueberraschend gut! Sie besitzen eine beispiellose Geduld, waren immer fleißig und scheuten sich vor keiner Arbeit."

"Gedenkt ist Ungehöriges geleistet worden," sagte Frau Jane.

"Ja, Mutter, unglaubliche Leistungen wurden vollbracht. Und das größte Wunder ist, dass es mit geringen Opfern geschah. Nur vier Schwestern und ein Arzt fielen

Aus der Heimat

Spanenberg, den 18. Februar 1936.

Grillen zirpen

Zwei übermutterliche Kinder sind ein Wetter und verunfertigten überall. Aber ohne Aufbörden klängt von Kindern und Eltern, aus den Büschen und Bäumen das unerhörte und spürbare „Ach zit“ der Grillen und Heuschreder schreien und erfüllt die Welt mit ihrem nur auf einer einzigen Ton abgestimmten, doch so traumhaften und wundersamen und heimlich vergnügenden Gesangsspiel. Die Grillen zirpen. Und sie erinnern nicht dabei, Ertres Wogen, das hilft uns keine und weckt dich auf — und die erste Stimme von Welt und Tag ist ein helles, klängendes Versteckspiel. Am glühenden Mittag schwärmen alle Schmetterlinge, man sieht die Wasser in träge verströmen am Fluß, sein Windeswehen ruhrt die Baumwölfe an und das Grillenlied ist nicht stumm worden, es klängt fort und wundervoll ruhelos auf und erfüllt den hohen Tag, der vor und wie vorher sofort, mit Klang und Leben. Der Abend hilft dann mit taudringen Farben auf die Welt herab, klare Dämmerung dreift sich aus, Vogelstimmen verflingen. Menschen geben müdeheim, — da endet es in der immer stiller werdenden Nacht auf wie eine müde Rose von Klang und Schönheit; die Heimchen sind ohne Unterlaß und werden gar nicht müde. Noch oft am Mitternacht klingt ihr helles, cintöniges, einschläferndes Lied in die weite, schaumhafte Welt. Und so wird es nun noch lange sein, den ganzen langen Sommer hindurch und weit hinein bis in den Herbst. In den Büchen wird die grüne oder graubraune Feldbeobachterin, auf Zweige und Äste die schwere Feldharlekin und in den Eichen, Buchen und Nüchtern die braune Haussaradin, das Heimchen. Laut werden diese unermüdbaren Musizanten zirpen und grinnen, lange noch bei Tag und Nacht. Da dann die große Stille des ausgebundenen Herbstes zu rinnen beginnt. Die Menschen aber ruht das Grillen noch lange zauberisch und eignen an. Noch lange wird es sein, wie Dauhenden sang: „Die Grillen beben die Sonnen, wie“. Wer aber erst einmal den Zauber ihres Liedes ganz in seine Seele hineinnehm, dem wird es nun nur noch wie ihm ergeben: „Seigen die Grillen auf seinem Dach, halten für geigend die Sehnsucht wach ...“

Mutterberatung, am Dienstag, den 21. Juli 1936, nachmittags 2 Uhr, im Rathaus.

SA-Sporttag in Spanenberg. Am morgigen Sonntag hält der Sturmabann 2/173 auf dem hiesigen Sportplatz, wie alljährlich, seine SA-Aufschwungsläufe ab. Schön vom frühen Morgen ab werden sich die SA-Männer im friedlichen Wettkampf messen. Mittags wird sich dann ein Propagandazug durch die Stadt bewegen und nach Auslösen aus dem Sportplatz werden die Wettkämpfe fortgesetzt. Neben anderen sportlichen Veranstaltungen wird besonders das Exzerzieren der einzelnen Stärke interessieren. Auch für etwas Unterhaltung ist gesorgt und ein frohes Tänzchen wird den Ausklang bilden.

Zwei Störche haben sich gestern vormittag auf den Pfennigseisen nach Mörschhausen zu niedergelassen und nahmen gleich einen Generalangriff auf die angestrichen flüchtenden Frösche vor. Und wenn sie das Terrain gesäubert haben, werden sie wohl wieder weiterziehen. Wer morgen heute nachmittag einen Spaziergang darunter macht, kann vielleicht Freund Albinus mit Gemahlin roh umherfliegen sehen. Den jungen Mädchen mögeln wir aber empfehlen, nicht zu nahe heranzugehen, denn — so ein Störch kann „gefährlich“ werden.

Gymnastik-Kurse für Frauen! Was die Naturung für das Wachstum bedeutet, das bedeutet Vervezung für die Bildung des menschlichen Gesamtwesens! — Diese Erklärung zeigt so deutlich und zwingend, wie kaum eine andere, die Notwendigkeit einer sinnvollen und der Entwicklung des Menschen angepaßte Leibeserziehung. Die weibliche Leibeserziehung verläuft entsprechend der weiblichen körperlich-seelisch-geistigen Eigenart in etwas anderen Bahnen und Moden als die männliche Leibeserziehung. Gymnastik bildet die Hauptmittel und Wege, unsere Frauen körperlich, seelisch und geistig zu kräftigen und zu stärken, sie lebens- und talstrotz und talfräßig werden zu lassen und zu erhalten. Immer mehr dringt die Leberzeugung durch, was Gymnastik hierbei die Grundlage für einen gefundenen Frauensport bilden muß. — Gerade bei den Frauen ist der natürliche Bewegungsdrang und Bewegungsfunktion durch eine Jahrhundertere lange falsche Belästigung der Bewegungsfreiheit unnatürlich zurückgedrängt und vernachlässigt worden. Darum brauchen und fordern wir besonders für unsere Frauen die Gymnastik als Grundlage und Hauptinhalt der weiblichen Leibeserziehung. Sie gibt uns am wichtigsten, und den vorhandenen Kräften angepaßt, den Sinn für organische Bewegung, für natürliche, rhythmische Bewegungsabläufe wieder, der für eine gute Bewegungs- und Arbeitsleistung erforderlich ist. — Auch in Spanenberg wurde durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit einem Kursus begonnen, der sich bei den älteren Teilnehmern größter Begeisterung erfreut. Die Gymnastikstunde findet jeden Montag (8.30 Uhr) im Saal des „Goldenen Löwen“ statt und werden Anmeldungen noch entgegenommen. Komme auch du, deutsche Frau, und lass dich an diesem Abend geistig und seelisch anregen, dann wird auch dir die NS-Gemeinschaft Kraft und Freude bereiten.

Beilage. Unserer heutigen Staatsauflage liegt ein Prospekt der Deutschen Reichsdienst G. m. b. H., Berlin bei. Es werden hier Erholungskreisen zu deutlichen Gebieten im Ausland empfohlen, die auch den Zweck haben sollen das Deutschtum im Ausland zu fördern.

Gründung des Zeltlagers 3 in Oberhülsa. Gestern Abend wurde das Zeltlager 3 (Oberhülsa) in feierlicher Form eröffnet. Ehrengäste wohnten der Veranstaltung des Führer bei. Die gesamte Lagermannschaft ist versammelt. „Achtung! Alle Gespräche verkommen und die Köpfe fliegen nach links, als der Gebietsführer mit

den Führern der anderen Lager kommt. „Heil Kameraden! Heil Hitler!“ animiert ein vierstimmiger Chor von Jungen. Da erklingen von irgendwoher aus dem Dunkel Stimmen. Die Feier hat begonnen. Die Entwicklung der Bewegung soll noch einmal vor den Jungen ab. Der Höhepunkt der Feier ist Adolf Hitler. Ihm und Deutschland gilt das Bekenntnis der Jungen. Dann spricht der Gebietsführer Nefeld. Die Hitlerjugend erfreut ihre Jungen praktisch zum Nationalsozialismus. Hier im Zeltlager liegt der Sohn des Bauern neben dem des Arbeiters, des Bürgers, des Doktors. Ja, neben dem Sohn des Schweißers liegt vielleicht der Sohn des Professors im selben stroh. Im Zeltlager teilen alle diese Jungen gemeinsam Freude und Leid. Das alles verbinden wir dem Führer. Ihm gilt unser Gruß: Adolf Hitler, Sieg Heil! Mit dem Singen der Nationalhymne salut die Eröffnungsfeier des Zeltlagers 3, Oberhülsa. Das Lager in Oberhülsa ist ein Zeltlager mit einer Parade, in der die Verwaltung untergebracht ist. Die Jungen schlafen in Rundzelten auf stroh. Bei schlechtem Wetter schlafen die Jungen in der Parade. Versiegeln erhalten alle Jungen aus zwei Feldküchen. Das Essen ist gut und genug, um 340 Jungen zu versorgen. Morgens, mittags und abends erhalten die Jungen Verpflegung. Auch nachmittags gibt es noch ein Brot. Der Dienst ist garnicht anstrengend. Ernstes und fröhliches Dienst wechseln miteinander ab. Wer wird auf welchen häusliche Schulung gelegt. Jeden Tag findet eine Stunde der Weltanschauung statt. Bei schlechtem Wetter stehen der Lagerleitung 2 Säle und die Schule zur Verfügung. Auch ein Lagerkratz ist schon zusammengestellt worden und die Stimmung im Lager ist sehr gut. Das Lager steht dauernd unter därtlicher Aufsicht und der Lagerleiter leistet bei Krankheits- und Unglücksfälle erste Hilfe. Glücklicherweise hat der Führer aber noch nicht ernsthaft in Aktion zu treten brauchen. Noch vier Wochen lang werden fröhliche Hitlerjungen im Lager sein, und so die beste Gelegenheit zum Verbringen ihrer Ferien haben.

Mit „Kraft durch Freude“ in das Eifelgebiet! Vom 8.-15. August führt die NSG. „Kraft durch Freude“ einen Zug zur Eifel, Berge, Wälder, Täler in hinter Abwechslung zeigen dem Besucher das hier vorgezeigte Gebiet der Nordpfalz mit den Aufnahmestellen Mechernich, Schayen, Commern und Umgebung. Immer wieder findet der Wanderer, der Erholungssuchende neue landschaftliche Schönheit. Auf den Höhen und im dunklen Grünwald, überall fesselt ihn der Zauber der Eifellandschaft, die eben durch ihre Eigenart und Vielfältigkeit jeden in ihren Bann zieht. Berge und Burgen sind unzertrennbarer Begriff. Die Eisenbahnfahrt einschl. Verpflegung und Übernachtung für 7 Tage kostet nur RM 18,60. Anmeldungen sind baldigst bei den bekannten Stellen abzugeben.

Kassel. Während einer Familienfeier verunglückte ein junges Mädchen dadurch, daß es beim Tanz durch die hohen Schuhabsätze umkippte und sich einen Bruch des rechten Fußgelenkes zog.

Allerlei Neuigkeiten

Absturz vom Gebersberg. Die zur Kur in Bad Reichenhall weilende 24 Jahre alte Anna Sandner aus Niedern stirzte bei der Besteigung des Gebersberges ab. Mit einem komplizierten Schädelbruch wurde sie ins Krankenhaus eingeliefert.

Führerlos in der Ostsee. Bei Arkona kam ein mit Kohlen beladen schwedischer Schoner in bedrohliche Nähe des Strandes. Die Bevölkerung verließ das Schiff und wurde von dem vorüberfahrenden deutschen Dampfer „Neptun“ aufgenommen. Das verlassene Schiff kam wieder frei und treibt nun führerlos in der Richtung nach Trelleborg. Bei Arkona wurde eine treibende Segelschacht geboren, die seine Erkennungszeichen aufwies.

Erländisches Segeln gefunsten. Während des schweren Sturms, der an der südschwedischen Küste tobte, ist in den Schären bei Karlskrona ein Dreimastsegler gefunsten. Die fehlt bis nowise starke Bevölkerung dürfte ertrunken sein. Man nimmt an, daß es sich um ein Schiff estländischer Flagge gehandelt hat.

General der Kavallerie von Puel gestorben.

In Potsdam starb der General der Kavallerie z. D. Carl von Puel. Von Puel wurde am 28. September 1849 in Potsdam geboren, studierte Rechtswissenschaft und erwarb den Doktorstitel der Rechte. 1870 trat er in das 12. Husarenregiment in Merseburg ein und machte den Krieg mit. 1883 wurde er Hauptmann im Generalstab und persönlicher Adjutant des Prinzen Wilhelm von Preußen, des späteren Kaisers, 1893 Kommandeur der Kürassiergalanen, 1897 Kommandeur der 20. Kavalleriebrigade in Hannover, 1903 Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe, 1903 Generalinspekteur des Erziehungs- und Bildungswesens. 1910 wurde er zum Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes gewählt.

Bisher 135 Tote in Palästina.

Die Zahl der bei den Unruhen in Palästina bis zum 15. Juli ums Leben gekommenen Personen belief sich nach einer soeben veröffentlichten Mitteilung des Kolonialamtes auf insgesamt 135. Hieron waren 128 Zivilisten, 86 Mohammedaner, vier Christen und 38 Juden. Außerdem wurden getötet ein britischer Polizist, zwei moslematische Polizisten und vier Angehörige der britischen Land- und Luftstreitkräfte. In dem gleichen Zeitraum — als Beginn der Unruhen wird der 19. April angegeben — wurden an Zivilisten ernstlich verletzt: 144 Mohammedaner, 21 Christen und 79 Juden. An leichtverletzten sind zu vergegenstellen: 336 Mohammedaner, 16 Christen und 96 Juden.

Die Lage in Ostafrika vollkommen normal.

Die in den letzten Tagen verbreiteten beunruhigenden Meldungen über die Lage in Ostafrika entbehren, wie die Agentur Stefani feststellt, jeder Begründung. Die Lage in Ostafrika ist, so heißt es in der Richtigstellung der amtlichen italienischen Nachrichtenagentur weiter, vollkommen normal. Einem Beweis dafür bilden die täglichen Unterweisungen von Hauptlingen und Eingeborenen. Die andauernden Polizeiaktionen zur Sicherung des ausgedehnten Gebietes des Imperiums rechtfertigen keine Unruhe.

Bürger-Königsschießen

vom 5. bis 9. August

Jeder Bürger in dieser Stadt, der unbekümmert Namen hat, und als ist über sehr gebraucht, Zrete an den Schießstand dar, Die Ehre ihm gebietet muß. Er melde sich zum Königschuss.

Mit diesem Spruch laden der Kleinwalder-Schützenverein e. V. Spangenberg, der mit der Durchführung des Bürger-Königsschießens beauftragt wurde, die gesamte wehrfähige Bürgerkugel über 17 Jahre zur Teilnahme am Königschießen ein. Königinstag ist kein Trauerstag, darum keine finsternen Gestalten. Laßt die bösen Mienen zu Hause und „Freut Euch des Lebens“. Schützenfeste werden mit frohen Gesichtern und Lachen gefeiert. Und nun zum Sport.

Jeder wehrfähige, unbekümmerte Spangenberg Bürger (Titel gibt es nicht), über 17 Jahre eintlich, gibt auf eine 12er Ringbüchse drei Schuß siegend aufzulegen ab. Um jedem die Möglichkeit zu geben, unbedingt dabei zu sein, kann bereits am 5. August 1936 in den Abendstunden geschossen werden. Sonnabend, den 8. August 1936, schon am Nachmittag. Am Sonntag, den 9. August 1936, vormittags 9 Uhr gibt der Bürgermeister der Stadt den ersten Schuß ab. Es folgen die Ratschwestern. Dann geht es im heißen Kampf weiter bis zur Entscheidung. Um 6 Uhr pünktlich fällt der letzte Schuß zum Königschießen. Wer die höchste Ringzahl erreicht, wird vom Bürgermeister der Stadt als Schützenkönig ausgerufen und erhält als Zeichen der Würde eine Urkunde und eine Ehrengabe. Auf die Urkunde lädt der König dann seinen Namen und die Jahreszahl eingravieren.

Auch die zwei nächstfolgenden Schüzen werden durch Ehrengaben ausgezeichnet. Die fünf besten Schüzen erhalten zum Tanz Freikarten.

Als Unkostenbeitrag zahlt jeder Schütze — 20 RM. In diesem Beitrag sind die Patronen mit eingeschlossen.

Und nun Ihr Männer der Stadt, fürchtet Euch nicht. Es geht zum sieblichen Wettkampf. Spangenberg will wieder eine Schützenstadt werden.

Auf zum frohen Jagen!

Auf dem Tempelhofer Flughafen startete am Freitag früh Lent Lichtenstahl mit einem Teil ihres Aufnahmestabes zum Flug nach Griechenland, um auf den klassischen Olympiaspielen die Aufnahmen vom Beginn des Sieben-Länder-Radetlasses Griechenland-Berlin für das olympische Filmwerk persönlich zu leiten.

Das Ende der Meerengentommision

Alle noch offenen Fragen geregelt.

Wie verlautet, soll die Meisterzeichnung des Meerengentommions in Montreux auf Dienstag verschoben werden, um dem rumänischen Außenminister, dessen Reisepläne sich in den letzten Tagen wiederholt geändert haben, die Teilnahme zu ermöglichen.

Die noch offengebliebenen Fragen wurden wie folgt geregelt:

Die Einrichtung der Meerengentommision fällt weg. Ihre Beschlüsse werden der türkischen Regierung innerhalb bestimmter Richtlinien überlassen. Politisch wichtig ist die neu aufgenommene Verzerrung, wonach das Abkommen für den Beitritt des Teilnehmers des Lausanne-Friedensvertrages offen bleibt. Von diesen darf nur Italien nicht an der Konferenz von Montreux teilnehmen. Neu geregelt wurden auch die Schlussbestimmungen, die eine zwanzigjährige Vertragsdauer gegenüber den im britischen Entwurf vorbereiteten 50 Jahren festsetzen.

Schwarzes Brett der Partei.

Der Sturmabann II/173 hält hier morgen, Sonntag, den 19. Juli, einen Sporttag ab. Den ganzen Tag über finden die Auszeichnungsläufe für den Brigade-Sporttag statt. 500 SA-Männer werden unsere Gäste sein. Ich bitte die Bevölkerung und Parteigenossen unsere Verbundenheit mit der SA durch guten Besuch der Veranstaltung und durch Fahnenstöckchen für den Propagandarmarsch der SA durch die Stadt zum Ausdruck zu bringen.

Die Kämpfe finden auf dem Sportplatz statt. Ein kameradschaftliches Zusammensein mit Tanz schließt sich an.

Heil Hitler!
Der Ortsgruppenleiter:
Fenner.

Vereinskalender

Kriegerkameradschaft Spangenberg

Der Sturmabann 2/173 lädt die Kriegerkameraden zu ihrem morgen stattfindenden Sportfest ein. Ich schließe mich der Einladung an und bitte um regen Besuch.

Der Kameradschaftsführer.

Reichsbund für Leibesübungen.

Kleinwalder-Schützenverein Spangenberg

Am Sonntag, vormittags von 9 Uhr ab: Übungspläne. Wegen dem bevorstehenden Kreisschießen ist es Pflicht aller Aktiven, zur Stelle zu sein.

Nachmittags von 3 Uhr ab: Übungsschießen für Gäste.

Der Schießwart.

Die Schützenkameraden werden hiermit aufgefordert, an dem morgen stattfindenden SA-Sporttag des Sturmabanns 2/173 auf dem hiesigen Sportplatz teilzunehmen.

Der Vereinsführer.

